

## Presseinformation

Kiel, den 17.12.2004  
Es gilt das gesprochene Wort

### Landtagsgruppe

Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Tel. (04 31) 988 13 80  
Fax (04 31) 988 13 82

Norderstraße 74  
24939 Flensburg

Tel. (04 61) 144 08 300  
Fax (04 61) 144 08 305

E-mail: [info@ssw-sh.de](mailto:info@ssw-sh.de)

Lars Harms

### **TOP 70      Ausbildungssituation in Schleswig-Holstein    Drs. 15/3643**

Der SSW hatte sich am Anfang des Jahres gegen eine Ausbildungsplatzabgabe ausgesprochen, weil wir der Auffassung waren, dass dieses Instrument zu bürokratisch und ineffizient ist. – und auch der besonderen Ausbildungssituation in Schleswig-Holstein nicht gerecht wird. Denn Schleswig-Holstein war im Jahre 2003 das einzige Bundesland mit einem Zuwachs an Ausbildungsplätzen. Eine Ausbildungsplatzabgabe hätte sich auf die Bereitschaft des schleswig-holsteinischen Handwerks und der Industrie neue Ausbildungsplätze zu schaffen, sehr negativ ausgewirkt.

Obwohl der Bundestag letztendlich die Ausbildungsplatzabgabe schon beschlossen hatte, ist diese nicht in Kraft getreten, weil die Vernunft doch noch gesiegt hat. Denn die Bundesregierung und die Spitzen der Wirtschaft einigten sich in letzter Minute darauf, mit einer gemeinsamen Anstrengung genügend Ausbildungsplätze zu schaffen. Jetzt ist es Zeit, über den im Sommer geschlossenen Ausbildungspakt zwischen dem Bund der Wirtschaft auch hier in Schleswig-Holstein eine Bilanz ziehen.

Denn um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Die Ausbildungssituation der Jugendlichen liegt dem SSW sehr an Herzen. Es muss das Ziel aller Anstrengungen von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften sein, ausreichend Ausbildungsplätze für alle anzubieten. Und wir müssen eingestehen, dass dieses in den letzten Jahren ein großes Problem war – trotz aller positiven Ergebnisse gerade hier in Schleswig-Holstein.



Es gibt ja seit vielen Jahren das Bündnis für Ausbildung in Schleswig-Holstein, wo die Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften und Landesregierung an einem Strang ziehen. Aus Sicht des SSW hat sich dieses Bündnis bewährt und wir begrüßen daher, dass es auch in den nächsten Jahren weitergeführt wird.

Nun zu den Zahlen, die mir vorliegen. Der Bericht der Landesregierung wurde ja mündlich gegeben. Die Deutsche- Industrie und Handelskammer hat Anfang Dezember bekannt gegeben, dass zum 30.9.2004 in ihrem Bereich mit 322.759 neuen Ausbildungsverträgen ein Anstieg von 4,6% im Verhältnis zum Vorjahr erreicht wurde. Auch für Schleswig-Holstein sieht das Ergebnis nicht schlecht aus. So konnten die drei Industrie- und Handelskammern des Landes einen Anstieg der neuen Ausbildungsverträge von 4,14% auf 9.576 vermelden. Angesichts der schwierigen konjunkturellen Situation und des angespannten Arbeitsmarktes ist das aus unserer Sicht ein akzeptables Ergebnis. Dazu hat nicht zuletzt, das „Sofortprogramm der Landesregierung für Ausbildung“ von Anfang des Jahres beigetragen.

Nun ist aber nicht alles Gold was glänzt und der Deutsche Gewerkschaftsbund hat ja nicht ganz unrecht, wenn er trotz dieser positiven Zahlen darauf verweist, dass die Zahl der Jugendlichen, die sich in sogenannten Warteschleifen befinden, weiter angestiegen ist. So gab es im vergangenen Schuljahr fast 500 Jugendliche mehr, die ein Ausbildungsvorbereitungsjahr absolvierten. Auch die Zahl der Jugendlichen an staatlichen Berufsfachschulen ist laut DGB weiter angestiegen.

Deshalb muss auch klar und deutlich gesagt werden: Trotz der guten Ausbildungsbilanz können wir seitens der Politik keine Entwarnung geben. Alle Beteiligten müssen sich daher auch in den nächsten Jahren weiterhin sehr anstrengen, um allen Jugendlichen eine vernünftige Berufsperspektive zu geben.

Und in diesem Zusammenhang bleibt der SSW bei seiner langfristigen Forderung nach einer grundlegenden Reform des dualen Ausbildungssystems. Denn man muss sich überlegen, ob nicht kürzere modulaufgebaute Ausbildungssysteme mit flexiblen Ausbildungsangeboten – wie beispielsweise in Dänemark – zukunftsfähiger sind, weil sie auf neue Entwicklungen schneller reagieren können und auch den Jugendlichen passgenauere Ausbildungsverläufe bieten.

Eine solche Reform des Ausbildungssystems wird sich aber nur in einem längeren Prozess verwirklichen lassen können. Deshalb muss das Land kurzfristig seine Anstrengungen verstärken, um die Ausbildungsreife der Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein zu verbessern. Dazu fordert der SSW, dass die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig auf das Berufsleben vorbereitet werden, u.a. durch mehr Praktiken in den Betrieben und eine grundsätzlich enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und freier Wirtschaft.

